

Tellingstedt – Alle zwei Jahre findet das Frauenfrühstück der Landfrauen statt. Jetzt war die Senioren- und Pflegeeinrichtung Haus am Mühlenteich Gastgeber. Das Küchenpersonal bot ein Frühstücksbüffet an. Der dazu gereichte Kaffee stammte aus der Wackener Kaffeerösterei.

Nachdem alle reichlich gefrühstückt hatten, erzählte An-

ten und der Pannmengeschnitter ein aus Pinnberg stammender Europäer, den es irgendwann einmal nach Wacken aufs Dorf gezogen hat, dass er mal mit zum Frauenfußball musste. Nach etlichen Bieren kam von den Frauen die Aufforderung, auch mal einen Kaffee zu trinken – „und der muss wirklich furchtbar gewesen sein“. Die Männer fabulierten über „guten Kaffee“, und die

wissen über denorantische Antiquitäten und die Unbedarftigkeit beim Ordern von Kaffeedosen. Bis zur ersten Tasse guten Kaffees war viel über Anbaugelände und Qualitäten des Rohkaffees sowie Röst- und Brühverfahren zu lernen. Ein Brand durch die Hitze beim Rösten erforderte einen Neubau der Rösterei, schon mit Probiertube. Daraus entwickelte sich das Wackener Café.



Die Landfrauen staunen beim Betrachten der Kunstwerke über die Miniaturszenerien in Zigarrenschachteln.

Referentin erläutert beim Verein Meldorf-Marsch den Spagat zwischen Tradition und Moderne

Von Vera Albers

Meldorf – „Bring eine Freundin mit zu den Landfrauen. Wir räumen mit den typischen Klischees auf“, lautete das Thema eines Abends, zu dem der Landfrauenverein Meldorf-Marsch in das Restaurant Fontana einlud.

„Landfrauen – dafür bin ich nicht alt genug“ oder „Was soll ich bei den Landfrauen – ich hab doch keinen Hof“, „Landfrauen wohnen ländlich und sind von Beruf Hauswirtschaftlerin“, „Landfrauen backen hauptsächlich Kuchen“ oder „Landfrauen sind altmodisch und sehr traditionell, sprechen Plattdeutsch, stricken und veranstalten reine Spaß- und Vergnügungsveranstaltungen“ – solche oder ähnliche Antworten bekommen Landfrauen oft zu hören: hauptsächlich, wenn

sie jemanden ansprechen, mit zu einer Landfrauenveranstaltung zu kommen.

Um mit diesen Klischees aufzuräumen, lud der Landfrauenverein Meldorf-Marsch Dr. Stella Schnor, Bildungsreferentin des Landeslandfrauenverbandes Schleswig-Holstein, ein. „Es ist leichter ein Atom zu spalten, als ein Vorurteil“, mit dieser Weisheit Albert Einsteins begann sie ihre Ausführungen. Es gebe bei den Landfrauen kein Mindesteintrittsalter und keine Altersbegrenzung. Frauen aller Generationen seien willkommen. „Nur noch zehn Prozent der Mitglieder kommen aus der Landwirtschaft. Es sind alle Berufe vertreten. Landfrauen backen wirklich gut.“

Dass Landfrauen „ganz viele interessante Sachen unternehmen“, hörten die 35 Landfrauen, darunter acht Gäste. So organisierten sie Wohltätigkeitsveranstaltungen, hörten Vorträge über aktuelle Themen in Gesundheit, Ernährung und Kultur, setzten sich für die Rechte der Frauen im ländlichen Raum ein, und Landfrauen pflegten den Spagat zwischen Tradition und Moderne. Weiterhin erläuterte die Referentin in ihrem Vortrag die Struktur der Landfrauenbewegung auf Landesebene. Mit seinen 33500 Mitgliedern in 175 Ortsverbänden und zwölf Kreisverbänden sei der Landfrauenverband Schleswig-Holstein der größte Bildungsträger für Frauen im ländlichen Raum und Interessenvertretung. Die heutigen Landfrauen seien bei Facebook und gut vernetzt. Sie seien fit im Umgang mit dem PC, unter anderem an extra für sie entwickelten Programmen für die Vereinsführung. Kurse für die Erstellung einer Homepage sei-

en im Moment der Renner. Aber auch Kurse für die Erstellung von Presseberichten und Fotos von Veranstaltungen seien beliebt. Junge Frauen in der Landwirtschaft nähmen am Kurs BAFB (Bürografarbeitsfrau) teil, um in einem halbjährigen Kom-

pakts-Lehrgang Kenntnisse in der Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes zu erlangen. Dr. Schnor beendete ihren Vortrag mit ihrer Erfahrung: „Landfrauen sind engagiert, bereitungsstärker und zur Mitarbeit bereit – eben super.“ Zweite

Vorsitzende Ingrid Thode und dankten sich im Namen aller für den interessanten Vortrag und an die Gäste gerichtet sagten sie: „Kiek gern mol wedder bi uns in, wenn jüm dat gefüllt.“



Junge Landfrauen und Gäste unterhalten sich mit Bildungsreferentin Dr. Stella Schnor (links) vom Landeslandfrauenverband.